Missionsgeographischer Teil.

Eine Reise in den Hinterländern von Togo,

beschrieben von einem christlichen Neger und aus der Asante-Sprache übersetzt von J. G. Christaller.

Vorwort des Übersetzers.

Nachstehender Reisebericht ist der Mitteilung und des Lesens wert aus folgenden Gründen:

1. Er enthält anschauliche Schilderungen von Land und Leuten in Gegenden, die, bis daher den Europäern fast unbekannt, in neuester Zeit — zu einem kleinen Teil auf gleichem Wege, nämlich von Kpándō durch Nkónya, im übrigen rechts und links von den hier beschriebenen Landschaften — von deutschen Forschungsreisenden, die vom Togoland ausgingen, wie v. François, Dr. Wolf, Premierlieutenant Kling u. a., durchzogen worden sind. Das Gebirgsland von Boëm mit dem eisenliefernden Akpafo und Santrokofi ist ein Teil des Gebirges, auf welchem weiter im Norden die im Jahre 1888 angelegte deutsche Station Bismarckburg liegt, und fällt in die gerade Linie von Bagidá nach Sálǎga.

2. Der Bericht ist die Beschreibung einer Predigtreise. In jedem Lande der Erde ist doch, richtig betrachtet, der Mensch das Wichtigste, und von allen menschlichen Angelegenheiten ist wieder sein geistiges Wesen und sein geistliches Leben das Bedeutsamste. Wenn nun diese Seiten und die Einwirkungen von deutschen und afrikanischen Christen auf die heidnischen Bewohner jener Gegenden wesentliche Gesichtspunkte dieses Berichtes sind, so hat dies neben Berichten, die vorwiegend über Bodengestaltuug, Pflanzen, Tiere und manche Äußerlichkeiten der menschlichen Bewohner Auskunft geben, gewiß seine Berechtigung. Übrigens sind auch diese andern Seiten in dem Bericht reichlich vertreten.

3. Der Verfasser der Reisebeschreibung ist ein Neger. In Akropong geboren 1851 als jüngstes Kind eines christlichen Negerpaares,

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

das 1843 nebst einigen anderen mit 2 Basler Missionaren von Jamaika nach der Goldküste gekommen war, wurde er in den Lehranstalten der Basler Mission zum Prediger ausgebildet; 1872—78 war er Lehrer an der Mittelschule in Akropong, danach Reiseprediger und 1881 ordinierter Pastor der Christengemeinde in Akropong, wie es der 1842 von heidnischen Eltern geborene Theophil Opóku in dem nahen Date war. (Die Basler Mission hat 19 ordinierte Eingeborene auf der Goldküste.) Auf die sehr ansprechende Reisebeschreibung dieses Opóku, teilweise wiedergegeben im Basler Missionsmagazin 1885, nimmt Hall in seiner Einleitung Bezug. Er hat seinen Bericht, in der Asante- oder Tschī-Sprache abgefaßt, an die Missionsleitung in Basel eingesandt (wo er natürlich übersetzt werden mußte), und derselbe wurde dann in einer Zeitschrift für die Eingeborenen (Christian Messenger for the Gold Coast, 1888, in 6 Nummern) abgedruckt. Wir lernen also aus dem Bericht die Auffassungs-, Anschauungs- und Darstellungsweise eines Negers kennen, welche der Übersetzer möglichst treu in Deutsch wiederzugeben suchte. Wenn daher die Beschreibung bald zu umständlich, bald zu dürftig, oder der sprachliche Ausdruck fremdartig und ungewohnt erfunden werden sollte, so erinnere man sich, daß das Ganze von einem Neger verfaßt und im Grunde auch für Neger, die Landsleute des Verfassers, bestimmt ist. Aber da der Deutsche sich gerne mit den schriftlichen Erzeugnissen und der Denkweise fremder Völker bekannt macht, so wird er auch solche Anfänge negerischen Schriftlebens genießbar und erfreulich finden.

Noch ein Zweifaches ist dem Bericht vorauszuschicken:

1. Über die Schreibweise der afrikanischen Eigennamen. — Zu den wie im Deutschen ausgesprochenen Vokalen kommen e̱ (= ä), o̱ (zwischen a und o) und die nasalen ã, ẽ ... Zu den Konsonanten kommt ṅ = ng, und v, y werden gebraucht wie im Englischen. Näheres ist zu finden in Bd. IV, S. 16 dieser Mitteilungen, auch über die Verbindungen wh, kp, gb. Dagegen für die dort aufgeführten tsh, tsh' und dsh (dzh) schreiben wir, im Anschluß an die Schreibweise der deutschen Forschungsreisenden (v. François, Dr. Wolf u. a.) tj und dj. Nur in dem Sprachnamen Tschī nehmen wir diese dem Deutschen mundgerechte Form. — Die Tonzeichen, Akut für hohen, Gravis für tiefen Ton, bezeichnen die Stimmhöhe (das erste Tonzeichen eines Wortes zugleich die Nachdruckssilbe).

2. Inbezug auf die politische Zusammengehörigkeit der durchreisten Stämme ist zu vergleichen die Übersicht in Bd. IV, S. 18, 19 dieser „Mitteilungen", wozu jetzt beizufügen ist, daß der ganze Peki-Bund (S. 18) nebst Akro̱so (S. 19) seit Oktober 1888 unter der Schutzherrschaft der Engländer steht. Mit dem (übrigen) Krakye-Bund, also auch mit Boëm, ist dies noch nicht der Fall. Inbezug auf den Reiseweg von Anum bis Borada ist a. a. O. S. 21—23 zu vergleichen. (S. 21 ist als Aufbruchstag zu lesen: 1884, Jan. 16.)

Nun der Bericht. Beifügungen des Übersetzers stehen in eckigen Klammern.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft für Thüringen zu Jena

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: 8

Autor(en)/Author(s): Christaller Johannes

Artikel/Article: Missionsgeographischer Teil. Eine Reise in den Hinterländern von Togo 106-107